

Titel:	Französische Lebensfreude und Musik einmal anders - "Les Hurlements d'Leo" spielte im Scala-Kino
Autor:	rus
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, S. 6
Datum:	24.06.2000
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

e
r-
n-
r-
d-
n
n
r-
n
s,
t-
h
t-
d
s
d
s
o
n
n
r-
u
r-
n
r-
e
r
e
l-
e,
lt
r-
j-
j-
i-
h
l-
s-
r.
s
r-
r-
r-
r-
t,
e
r
e
n
j)



Acht Franzosen mit dem Kontrabass ...

Bild: Schmidt

Französische Lebensfreude und Musik einmal anders

„Les Hurlements d’Léo“ spielten im Scala-Kino

Gleich acht musikwütige Franzosen waren am Donnerstag in Ludwigsburg zu Gast, um das Publikum in die Welt des Chansons und den Alltag französischer Straßenmusikanten zu entführen.

Unpässlicher Weise war kaum ein Zuhörer da, der sich auf diese Reise hätte begeben können. Bereits 20 Minuten nach acht Uhr war sich die aus Bordeaux stammende Band nicht im Klaren, ob sie sich auch wirklich nicht zur falschen Zeit am falschen Ort befand. 24 Menschen hatten es an diesem Abend ins Scala geschafft, etwa fünf davon Mitarbeiter des Scala, weitere vier verirrte Kinobesucher. Auf die Frage, woran dieser Missstand festzumachen sei, wusste an diesem Abend niemand eine Antwort.

Trotzdem sollte sich der Abend für die Zuschauer lohnen. Keineswegs durch das mangelnde Publikumsinteresse beeinflusst, war die Band, die sich als Nachfolger von Größen des Chansons mit der Energie der achtziger Jahre sieht, mit Herz und Seele beim Geschehen. In Form eines atmosphärischen „Privatkonzertes“ präsentierte die Band ein abwechslungsreiches Repertoire, das ei-

ne faszinierende und eigenwillige Mischung aus Rock, Jazz und Java über Chanson und Ska darbot.

Dabei schien jeder dieser Stile sein eigenes, passendes Instrument unter Violine, Trompete, Saxophon, Gitarre oder Kontrabass zu finden, und so erreichten die Klangspektren, die daraus hervorgingen solch vielfältige Dimensionen, dass jedes Lied ein eigenes, neuartiges Ereignis darstellte.

Aufgelockert durch scherzhafte Einwürfe der Musiker, schmolz schon bald die Distanz zwischen Publikum und Band, so dass diese daraufhin spontan beschloss, die Instrumente auszustöpseln, die Bühne zu verlassen und im Reigen der Zuschauer weiterzuspielen. Doch auch dieser Ort schien schon bald nicht mehr befriedigend genug zu sein, und so fand das Konzert im Scala-Foyer, zwischen Tischen und Bierflaschen seinen Abschluss, der perfekter nicht hätte sein können.

Selbst im anschließenden Smalltalk mit den Musikern wurde das Ambiente eines französischen Straßencafés aufrechterhalten und man hatte das Gefühl, ein Stück Lebensfreude dazugewonnen zu haben. (rus)